

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 38

BADISCHES  
LANDESTHEATER  
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 38

SCHRIFTFLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS:  
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE  
14. OKTOBER 1928

Zur Erstaufführung von Schillings „Mona Lisa“

Von Curt Stern.

In der musikalischen Welt kennt und schätzt man unter den modernen Komponisten Max von Schillings als eine der hervorragendsten und bedeutendsten künstlerischen Persönlichkeiten der heutigen Zeit. Im Jahre 1868 zu Düren im Rheinland geboren, absolvierte er das Gymnasium zu Bonn, studierte dort und in München Musik, wo er 1903 zum Professor ernannt wurde. 1892 fungierte er als Repetitor der Aufführungen in Bayreuth und erhielt im Herbst 1908 einen Ruf der Intendanz des Stuttgarter Hoftheaters als musikalischer Oberleiter, verbunden mit dem Titel eines Generalmusikdirektors. 1918 trat Schillings zurück und wurde 1919 zum Leiter der Berliner Staatsoper gewählt. Als Komponist ist Schillings eine, wenn auch nicht durch melodische Ursprünglichkeit, so doch durch persönliche Eigenart und zurückhaltenden Geschmack fesselnde Erscheinung. Er ist zunächst mit drei Musikdramen hervorgetreten: „Ingelde“ (Uraufführung 1894 in Karlsruhe unter Mottls Leitung), „Der Pfeifertag“ (Uraufführung 1902 in Schwerin) und „Moloch“ (Uraufführung 1906 in Dresden). Obwohl er in diesen Werken den Musikstil Wagners am getreuesten übernommen hat, sind die ersten beiden oben angeführten Werke voll starken persönlichen Gehalts. Ein imponierendes technisches Können, ein ernstes vornehmes und ausgereiftes künstlerisches Empfinden und entschiedener dramatischer Instinkt sind die Vorzüge von Schillings Kunst. Vielleicht war es das begreifliche Verlangen nach unmittelbarer Theaterwirkung, das ihn zur Aufnahme der bestimmt wirkungsvollen „Mona Lisa“ bewog. Während bisher die Aufführung Schillings'scher Werke nur von Fachgenossen und einer nicht eben allzu großen Zahl von Musikfreunden in ihrem vollen Umfang gewürdigt wurde, stand die Oper „Mona Lisa“ von dem ersten Tag ihres Erscheinens an, im September 1915 in Stuttgart unter ihres Schöpfers Leitung, im Mittelpunkt eines außergewöhnlich lebhaften Interesses von allen Seiten. So hatte die Oper einen Erfolg, der in letzter Zeit nur wenigen anderen Bühnenwerken beschieden war. Es mag allerdings sein, daß der von Frau Dovsky verfaßte Text von „Mona Lisa“ zu verschiedenartiger Stellungnahme und Beurteilung Anlaß bietet. Das eigentümliche Verhältnis einer jungen Frau zwischen ihrem alternden Gatten und ihrem ehemaligen

wiedergefundenen, jugendlich feurigen Geliebten, dieser oft bewährte Stoff ist hier zu einem äußerlich sehr wirkungsvollen Theaterstück verarbeitet. Bei der wichtigsten Gestalt der Oper, der Mona Lisa selbst, scheint eine psychologische Vertiefung ihrer Persönlichkeit, eine genauere Begründung ihres Charakters und ihrer Handlungsweise versucht zu sein. Die anderen Figuren treten dagegen wesentlich zurück. Manche Szenen von brutaler Gewalt, die eine geschickte Darstellung übrigens zu mildern vermag, solche Szenen stehen unmittelbar neben Bildern feiner und zarter Stimmung, erhöhen aber freilich damit nur noch den zwiespältigen Eindruck des ganzen Textes. Die Oper ist in ein in der Gegenwart spielendes Vor- und Nachspiel gekleidet, zwischen denen sich die Handlung sinnfällig abspielt. Durch feine innere Fäden, die sich vom Vor- und Nachspiel zur Oper selbst spinnen, erscheint das Werk in einem einheitlich geschlossenen, wirkungskräftigen Rahmen. Die musikalisch dramatische Ausdeutung dieser gewaltigen Gegensätze ist Schillings denn auch in hohem Maße gelungen. Die Farben seiner musikalischen Palette scheinen unerschöpflich zu sein und mit helleuchtender Kraft weiß er sie in bunter Abwechslung höchst wirkungsvoll nebeneinander und gegeneinander zu setzen. Die thematische Erfindung der einzelnen Leit-motive für die unterschiedlichen Personen und Stimmungen zeichnet sich dabei durch eine eindringliche melodische und rhythmische Gestalt aus und es sind hier vor allem gewisse harmonische Feinheiten, deren eigenartige kühne Verwendung in höchstem Maße überraschen und ergreifen muß. Wie trefflich ist allein nur das Rätseltiefe, Geheimnisreiche in dem Wesen und Antlitz der Mona Lisa durch weich verschleierte ineinander fließende Akkordverbindungen, oder, besser Akkordverschiebungen mit vollendeter Kunst musikalisch illustriert.

Und gerade der lebhaft dramatische Zug, der unaufhaltsame Fluß vieler Szenen, besonders auch des breit angelegten, zur höchsten Höhe gesteigerten Liebesduetts, weist auf die sichere Hand eines ausgereiften Künstlertums hin, wie sie nicht oft mit gleicher Deutlichkeit zu erkennen ist, und diese musikalischen Vorzüge haben denn auch letzten Endes den Erfolg der Oper allüberall entschieden.

Vom inneren Bau der Oper

Von Sören Kierkegaard.

Die Wirkung des Dramas, insofern sie sich wesentlich von der Wirkung anderer Dichtungsgattungen unterscheidet, ließe sich wohl durch den Satz bezeichnen: das Drama wirkt durch das Gleichzeitige. Im Drama sieht man nebeneinander stehende Momente in der Situation, in der Einheit der Handlung ineinander. Je deutlicher nun die einzelnen Momente hervortreten, je tiefer die dramatische Situation durchreflektiert ist, desto weniger wird die dramatische Einheit eine Stimmung, desto mehr wird sie ein bestimmter Gedanke sein. Aber wie die Oper in ihrer Totalität nicht so durchreflektiert sein kann wie das eigentliche Drama, so auch die musikalische Situation, die zwar dramatisch ist, aber

doch in der Stimmung ihre Einheit hat. Die musikalische Situation wirkt, wie jede dramatische Situation, durch das Gleichzeitige, aber die Wirksamkeit der Kräfte ist ein Zusammenklang, ein Zusammenstimmen, ist Harmonie, und der Eindruck der musikalischen Situation beruht auf einer Einheit, die dadurch entsteht, daß man zusammenhört, was zusammenklingt. Je gründlicher das Drama durchreflektiert ist, um so mehr klärt sich die Stimmung zur Handlung. Je weniger Handlung, desto mehr überwiegt das Lyrische. Das ist in der Oper ganz in Ordnung; denn ihre immanente Aufgabe liegt nicht so sehr in der Charakterschilderung und in der Handlung, dazu ist sie nicht reflektiert genug. Da-

Wirkungsvolle  
**KLISCHEE'S**  
 KOLLEKTION E. BECKER  
 Karlsruhe/Winterfeld 27 761 2774

Bau- und  
 Kunstschlosserei  
**G. GROKE**  
 Herrenstrasse 5  
 Tel. 325

PÄDAGOGIUM  
 KARLSRUHE  
 Private Oberrealschule  
 (mit Internat)  
 Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8  
 Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in  
 entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur  
 B. Wühl Wtwe., Eigent.  
 W. Griebel, Direktor

**Tapeten**  
 Rieger & Matthes Nachf.  
 Karlsruhe  
 Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

gegen findet in der Oper die unreflektierte, substantielle Leidenschaft ihren Ausdruck. Die musikalische Situation liegt in der Einheit der Stimmung und in der Mehrheit gesonderter Stimmen. Das ist gerade das Eigentümliche in der Musik, daß sie die Mehrzahl der Stimmen in der Einheit der Stimmung festhält. Wenn man in der Sprache des täglichen Lebens das Wort Stimmenmehrheit gebraucht, so bezeichnet man damit gerne eine Einheit, die das endliche Resultat ist; aber das gilt für die Musik nicht.

Das dramatische Interesse verlangt einen raschen Fortschritt, einen lebhaften Takt, verlangt was man eine immanente Beschleunigung des Falls nennen könnte. Je mehr das Drama von

Reflexion durchdrängt ist, um so unaufhaltsamer eilt es vorwärts. Ueberwiegt dagegen einseitig das lyrische oder epische Moment, so äußert sich das in einer gewissen Betäubung, in welcher die Situation einschlämmt und der dramatische Prozeß träg und schwerfällig wird. Im Wesen der Oper liegt jenes Vorwärtsdrängen nicht; ihr ist ein gewisses behagliches Verweilen eigentümlich, ein Sichausbreiten in Zeit und Raum. Die Handlung hat nicht die Beschleunigung des Falls, noch dessen Richtung, sondern bewegt sich mehr in horizontaler Ebene. Die Stimmung ist nicht in Charakter und in Handlung sublimiert. Daraus folgt, daß die Handlung in der Oper nur eine unmittelbare Handlung sein kann.

## Grundsätze

Von Franz Werfel.

Das Theater ist die unsterbliche Kategorie des menschlichen Lebens. Tempel und Kirchen, Volksversammlungen und Parlamente, Götter und Regierungsformen schwinden und verändern sich. Das Theater bleibt unverwandelt. Darum haben die Reformatoren und Protestanten des Theaters, ob sie es nun zur Wirklichkeit hin- oder zur Unwirklichkeit zurückführen wollten, sein tiefstes Wesen nie verstanden. Das Theater ist die ewige Kindheit, die sich die Völker und Individuen trotz aller Enttäuschung, Erstarrung und Vergreisung erhalten haben. Man kann ohne Paradoxie sagen, daß alle tragischen und komischen Ereignisse im Leben der Welt und des einzelnen, selbst Kriege und Revolutionen, durch das Theater vorgestaltet und ermöglicht worden sind. Es scheint — wie Calderon es schon angedeutet hat — eine geheimnisvoll-okkulte Bühne zu bestehen, auf der alles Leben, ehe es ins Rampenlicht der Sonne und des Mondes tritt, vorher probiert wird. Beweis für diese metaphysische Regie: Als Doppelwesen treten wir hinaus. Jeder Mensch ist sowohl der Schauspieler als auch der Zuschauer seiner selbst. Und je wacher er ist, um so stärker beherrscht ihn sein Rollengefühl. Ein weiterer Beweis: Kein Wesen wird vom magischen Blick des Theaters so stark gebannt wie das Kind. Wer erinnert sich nicht, in seiner Kindheit mit unbeschreiblicher Erregung das Theater (und nicht das Leben) nachgeahmt zu haben? Wer es nicht getan hat, an dem war nicht viel daran! Die Theatralik in uns allen ist ein verzweifelt-genialer Versuch der Phantasie, die Individualität zu überwinden und damit dem Tode eine Volte zu schlagen. Sie ist eine erhabene und trostreiche Ironisierung der tödlichen Wirklichkeit. Denn was kann mir geschehen, wenn ich weiß, daß diese Wirklichkeit nur eine Kulisse ist? — Dieser bezaubernden Ironisierung steht der „Ernst des Lebens“ entgegen. Unter „Ernst des Lebens“ verstehen die Menschen gewöhnlich die Not, viel Geld verdienen zu müssen, damit der Schlaf des Lebens recht

bequem sei und sich vom künftigen Todesschlaf nicht allzu überraschend unterscheide. Ist überall der „Ernst des Lebens“ vom „Theater“ durchsetzt und durchwirkt, so leider auch umgekehrt das Theater „Vom Ernst des Lebens“. Es gibt unerträglich viel ernste Menschen beim Theater: Autoren, Direktoren, Prominente und Minder-Prominente. Alle sind sie überaus erwachsene und strebsame Geld- und Ruhmverdiener. Daher kommt es, daß unser heutiges Theater so krank ist an albernen Krämpfen, falschen Theorien und schlechten Stücken. Die wirtschaftliche Not allein hätte es nicht zugrunde gerichtet, denn zum panis gehören nach uraltem Gesetz die circenses, und auch in hungrigen Zeiten muß man sich ernähren. Aber die „ernsten Menschen“ beim Theater sind es, die weder etwas vom Leben noch vom Theater verstehen. Sie wissen nichts von der unbändigen Lust des gewöhnlichsten Mannes, einen Traum zu träumen, der das Geheimnis berührt, das auch in ihm lebt. Im Gegenteil: sie haben die Weisheit entdeckt, daß nach des modernen Tages Raserei der Mensch sich erholen soll. Und die Erholung stellen sie sich in einem vertrottelten Naturalismus vor, der die Juwelen der Ordinärheit aus diesem Tage klaubt und aufreißt. Gut. Mit Leichtigkeit kann ein wieherndes Auditorium in jede Gemeinheit gestürzt werden. Aber eine schmerzliche Erfahrung hat mich gelehrt: Kein Publikum steht so tief wie seine Beglückter. Alle guten Geschäftsleute sind schlechte Geschäftsleute. Kein „guter Theater-Geschäftsmann“ wird zugeben, und hätte er's auch erlebt, daß ein wertvolles Stück und eine begeisterte Aufführung das Theater füllt, mehr füllt als seine Lieblinge. Die Konsequenzen wären unübersehbar. Und was würde aus ihm und seinesgleichen werden? Darum wollen wir auf den schlechten Theatermann hoffen, auf ihn, der weiß, daß alle gewitzte Spekulation zu einem elenden Nichts führt. Denn beim Theater, wie bei allen großen Dingen, ist der Sieg nur ein anderes Wort für eine reine Leidenschaft.

Gebrüder  
**Zimmalfabrik**  
 R. & G.  
 Möbelfabrik Karlsruhe  
 Relegastr. 25  
 Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut  
**Kurt Großkopf**  
 Mitglied d. Akademie d. Tanzlehre Kunst  
 Berlin  
 Herrenstr. 33

**Qualitäts-  
 MÖBEL**  
 ♦  
**Holz-Gutmann**  
 Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**  
 Karlsruhe-Ettingen  
 Kaiserstr. 60, Tel. 2101 · Telefon 61  
 \*  
 ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und  
 Haushaltswäsche  
 Wäsche nach Gewicht

**FRITZ MÜLLER**Musikalienhandlung  
Kaiser-Ecke-Waldstr.\*  
Sämtliche im Landestheater aufgeführten  
Opern und Orchesterwerke sind in  
allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie  
als Schallplatten stets auf Lager.I. autorisierte  
Elektrola-Verkaufsstelle  
Theaterkarten OperntexteSehr fein und preiswürdig  
sind meine

stets frisch gebrannten

**Kaffee's**

aus eigener Rösterei

**CARL ROTH**

Drogerie

Herrnstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-  
Spezialgeschäft**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

**Sparkasse  
Karlsruhe**

Sparverkehr Giroverkehr

**BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE**

Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, den 14. Oktober 1928

Im Städtischen Konzerthaus

**Arm wie eine Kirchenmaus**

Lustspiel in drei Akten von Ladislaus Fodor

In Szene gesetzt von Fritz Herz

Baron Thomas von Ullrich, Präsident der  
Universalbank

Baron Franz von Ullrich, sein Sohn

Graf Friedrich v. Talheim, Verwaltungsrat d. Bank

Hugo Felix

Alfons Kloeble

Kurt Bortfeldt

Hugo Höcker

Paul Gemmecke

Schünzl

Susie Sachs

Olly Frey, Sekretärin des Präsidenten

Herr Quapil

Paul Müller

Elisabeth Bertram

Hilde Willer

Max Schneider

Der erste Akt spielt am Vormittag in der Wiener Universalbank, im Büro des Präsidenten. Der zweite sechs Wochen später in  
einem Pariser Luxushotel. Der dritte sechs Stunden nach dem zweiten ebendort

Zeit: Gegenwart

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

I. Parkett 4,10 Mk.

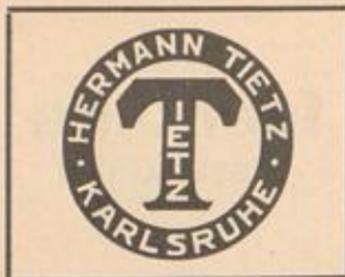
Inhaltsangabe umseitig

**WOCHENSPIELPLAN**

Montag, 15. X. \* G 5. Th.-Gem. 351—400 und I. S.-Gr. Von morgens bis mitternachts. Schauspiel von Kaiser Dienstag, 16. X. \* E 5. Th.-Gem. 201—300. Hoffmanns Erzählungen. Oper von Offenbach

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

**Moninger Bier**eine Erfrischung  
nach der Vorstellung



Qualitäts-  
Maßarbeit  
Qualitäts-Stoffe  
liefert  
Veit Grob & Sohn  
Herrenschnitzerei  
Kaiserstr. 193/95

Plissé-Brennerei  
Stützer  
Douglasstr. 26  
Telefon Nr. 891  
Postsch. 22294  
Hohlsäume  
Ankurbeln von  
Spitzen  
Festonieren u.  
Lodstückerel  
Kurbelstückerel  
Knopflöcher  
Knopfherfertigung  
Auszacken v. Stoffen  
3 mm Breite  
150 cm Höhe  
**Falten**

**Pulver-Explosion**  
Erbprinzenstr. 22 · Fernspr. 3163  
Stahlwaren  
Waffen · Munition  
Jagdartikel  
Schleiferei · Reparaturwerkstätte  
Büchsenmacherei

## Arm wie eine Kirchenmaus

### Inhaltsangabe

Die „arme Kirchenmaus“ ist eine kleine Wiener Stenotypistin namens Susie Sachs, die — dem Verhungern nahe — mit dem Mut der Verzweiflung bis zum obersten Chef der Großbank vorzudringen weiß. Dieser hat es grade für gut befunden, seiner Privatsekretärin, der amourösen Oilly Frey, die Stellung zu kündigen, als die Gefühle für das pikante Geschöpf mit den dienstlichen Interessen des Herrn Präsidenten nicht mehr vereinbar waren. Nach bewährtem Rezept wird der Vielerfahrene diese Gefühle fortan außerhalb des bankgeschäftlichen Zwanges als innigere Privatbeziehung unbehinderter und für beide Teile angenehmer

weiterpflegen. — Susie aber vermag dank ihrer eminenten beruflichen Tüchtigkeit und — was entscheidender ist — dank ihrer unantastbaren Gediegenheit in einer so heiklen Stellung allen Versuchungen standzuhalten. Selbst gegenüber den Lockungen des Präsidentensöhnchens und den nicht minder gefährlichen Bemühungen eines älteren Verwaltungsrats wahrt sie die Fleckenlosigkeit ihres untadeligen Mädchencharakters. So schlägt sie die weniger tugendhafte Vorgängerin und Rivalin siegreich aus dem Felde und nimmt vom Herzen des bewunderten Chefs endgültig und auf Lebenszeit als dessen Gattin Besitz.

Platzgattung	Abt.	Reihe	Dauerbesucher										Tageseintrittspreise											
			Jahresplatzmiete		Blockhefte		Platzsicherung		A		B		C		D		E							
			M	A	gemischt	nur Schauspiel.	gemischt	nur Oper	gemischt	nur Schauspiel.	M	A	M	A	M	A	M	A						
Sperrplatz	I. Abt.	1./5.	4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
	II. „	6./10.	4	—	4	95	4	05	4	70	5	55	3	85	4	50	5	—	6	—	7	—	8	—
	III. „	11./14.	3	50	4	50	3	60	4	25	5	10	3	40	4	—	4	50	5	—	6	—	7	—
Parterrefremdenloge I. Rang Loge u. Balk. Parterrelloge	I. Abt.	1.	4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
			4	—	4	95	4	05	4	70	5	55	3	85	4	50	5	—	6	—	6	50	7	50
II. Rang Mitte	I. „	1.	3	30	4	25	3	55	4	—	4	70	3	35	3	90	4	50	5	—	5	50	6	50
			2	80	3	85	3	20	3	65	4	25	3	—	3	50	4	—	4	50	5	—	5	50
II. Rang Seite	I. „	1.	2	80	3	85	3	20	3	65	4	25	3	—	3	50	4	—	4	50	5	—	5	50
			2	50	3	—	2	55	2	85	3	30	2	40	3	—	3	20	3	50	4	—	4	50
III. Rang Mitte			2	20	3	—	2	55	2	85	3	30	2	40	2	50	2	80	3	—	3	50	4	—
III. Rang Seite			1	70	1	80	2	—	2	40	2	20	2	80	1	40	1	80	2	—	2	40	2	80
IV. Rang Mitte			1	40	1	50	1	80	2	20	2	20	2	20	2	40	2	50	3	—	3	50	3	50
IV. Rang Seite			1	—	1	—	1	20	1	50	1	50	1	50	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
II. Rang Stehplatz			—	70	—	80	1	—	1	—	1	—	1	—	—	70	—	80	1	—	1	—	1	—
III. Rang Stehplatz																								
IV. Rang Stehplatz																								

Preisnachlaß bis etwa 40%  
30 Vorstellungen, 7 Abteilungen, nämlich 2 mit fest. Wochentag (Donnerstag u. Freitag) und 5 mit wechselnden Wochentag, zahlbar in 10 Raten von absteigender Höhe, beim Zugang unter der Spielzeit. Zuschläge.

Preisnachlaß 10%  
10 Abschn. gültig 6 Monate.

Preisnachlaß 15%  
50 Plätze, gültig die ganze Spielzeit bezw. ihren Rest, beliebig benutzbar.

Keine Vorverkaufsgebühr

**Leipheimer & Mende**  
STOFFE

**Klischees**  
aller Art  
Graphische Kunstanstalt  
**Adolf Schütze**  
BRAUERSTR. 19 TELEFON 3664

**Karl Timeus**  
Färberei und  
chemische Waschanstalt  
Begr. 1870  
+  
erfahrene Arbeit. Mäßige Preise  
+  
Martenstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

**Damenhüte**  
*Geschwister*  
**Gutmann**

Unser neues Zweiggeschäft  
in der westlichen Kaiserstraße  
— Nr. 221, b. d. Hauptpost —  
ist eröffnet  
**Alb. Glock & Cie., Karlsruhe**  
Spezialhaus für Photographie,  
Projektion u. Kinematographie  
Kaiserstr. 89      Kaiserstr. 221  
Telefon 51      Telefon 5110

**Musikalien**  
Instrumente  
Apparate  
und Platten  
**FRANZ TAFEL**  
Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

**Kaufe Original**  
**BOHNER**  
für Posaunen und  
Lupulinen mit  
Lupulinen-Substanz  
**RIES, Ecke Friedrichsplatz 7**  
denn beste  
Borsten-  
Qualität und  
neueste Kon-  
struktion, die  
nicht klappt,  
wird garant.  
Stück Mk.  
5.50  
7.25  
8.75

**PELZE**  
kaufen Sie  
am billigsten bei  
Kürschner  
**Neumann**  
Erbprinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.